

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 113. Mittwochs den 24. September 1823.

Bekanntmachung

Des Königs Majestät haben mittelst allerhöchster Kabinets-Ordre vom 4ten September c. zur Einreichung der, von den ehemaligen Provinzial-Verpflegungs-Behörden ausgestellten Schuld-Atteste über Forderungen für Lieferungen zur Verpflegung der französischen Truppen in der Zeit vom 1ten März 1812 bis zum 1ten März 1813 einen allgemeinen Präclusiv-Termin auf den 31ten December d. J. anzuberaumen geruhet.

Es werden daher die Inhaber solcher von den ehemaligen Provinzial-Verpflegungs-Behörden und späterhin auch von den Regierungen ausgestellten Schuld-Atteste aufgefordert, bei Einreichung derselben, ihre darauf begründeten Ansprüche im Laufe der gedachten Präclusiv-Frist anzumelden, mit der Verwarnung, daß alle bis zum 31ten December d. J. nicht angemeldeten, wenn gleich schon früher bekannten Ansprüche aus solchen Schuld-Attesten, der gleichmäßigen Allerhöchsten Bestimmung gemäß, für gänzlich erloschen, werden erklärt werden.

Die Anmeldung und Einreichung dieser Schuld-Atteste geschieht bei denjenigen Königl. Regierungen, welche bisher diese Liquidations-Angelegenheit regulirt haben, folglich

in Ansehung der Atteste, welche in der Kurmark und in den Magdeburgischen Kreisen, diesseits der Elbe ausgestellt worden sind, bei der Regierung zu Potsdam,

für Alt-, Vor- und Hinterpommern bei der Regierung zu Stettin,

für die Neumark, inclusive der jetzt zum Departement der Regierung zu Cöslin gehörenden Kreise, bei der Regierung zu Frankfurt a. O.,

für Westpreußen, bei der Regierung zu Marienwerder,

für Ostpreußen, bei der Regierung zu Königsberg in Pr.,

für Litthauen, bei der Regierung zu Gumbinnen,

für Schlesien, bei den Regierungen zu Breslau und Liegnitz.

Die Innhaber solcher Schuld-Atteste werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldung, dieser Aufforderung gemäß, geschehen muß, wenn auch der Anspruch früher schon bei irgend einer Behörde angemeldet worden seyn sollte.

Uebrigens müssen diese auf Verträgen beruhende Schuld-Atteste wohl unterschieden werden von den der Kriegsleistungen aus dem Jahre 1812 Behufs der Kompensation mit der Vermögens- und Einkommen-Steuer, ausgefertigten Anerkenntnissen, in Ansehung deren die Präclusion längst eingetreten, und von denen hier keinesweges die Rede ist.

Berlin, den 10ten September 1823.

Finanz-Ministerium. gez. v. Klewiz.

Der für das künftige Universitätsjahr gewählte und höheren Orts bestätigte Rector Herr Professor und Medizinalrath Dr. Wendt wird seine Amtsführung am 20sten October beginnen und haben sich deshalb alle diejenigen, welche bei der Königlichen Universität Gesuche anbringen wollen, von dem genannten Tage an, an den zukünftigen Universitäts-Rector Herrn Professor und Medizinalrath Dr. Wendt zu wenden. Breslau den 20sten September 1823.

Rector und Senat der Königl. Universität.

Middeldorpf, d. Z. R.

Berlin, vom 20. September.

Des Königs Majestät haben geruhet, am 2. Septbr. dem Major v. Mörner, vorher im 5ten Ulanen-Regiment, den Charakter als Oberst-Lieutenant beizulegen.

Wien, vom 10. September.

Die Abreise unsers Monarchen bleibt auf den 18ten bestimmt. Se. Durchl. der Fürst Metternich geht mit einem kleinen Gefolge bereits am 15ten nach Czernowitz ab. Man hofft Se. Majestät bis zum 24. October wieder hier eintreffen zu sehen.

Vom Mayn, vom 14. September.

Der kaiserl. russische Gesandte bei der deutschen Bundesversammlung, Freiherr v. Anstett, ist in der Nacht vom 4ten zum 5ten, von seiner Sendung nach Stuttgard zurückkommend, wieder in Frankfurt eingetroffen. Am 6ten reiste der bei dieser Mission angestellte Legationssekretair v. Markelof nach St. Petersburg als Courier ab. Man vermuthet, daß er der Ueberbringer der zu Stuttgard abgeschlossenen Ehepakten sey.

Da fast sämmtliche Deutsche Staatspapiere, wenn sie 5 Procent jährliche Interessen geben, im Cours nicht nur ihren Nominialwerth erreicht haben, sondern auf den Handelsplätzen sowohl als im Inlande zu Preisen, die schon über al pari hinausgehen, oder mit Aufgeld von den Kapitalisten gesucht werden; so ist es bei der jetzigen Ständeversammlung zu Darmstadt im Werke, die Jahres-Interessen der Hessen-Darmstädtischen Staatsobligationen von 5 oder resp. 4½ Procent auf 4 Procent zu reduziren. Diese Reduction der Zinsen kann und soll indessen vorgenommen werden, ohne daß der Staatskredit darunter leidet. Es wird nämlich den Inhabern der 5 und 4½procentigen Darmstädtischen Obligationen ganz freigestellt werden, ob sie ihr Kapital zurückbezahlt erhalten, oder dem Staat hinführo zu 4 Procent ferner belassen wollen.

Der Dom zu Mainz, welcher bekanntlich zu Ende des 10ten Jahrhunderts von dem Erzbischof Willigis erbaut, seitdem österer zerstört und wiederhergestellt, und in der Belagerung im Jahre 1793 größtentheils eingeäschert wurde, soll jetzt durch neue Beiträge gänzlich wiederhergestellt werden. Durch freiwillige Beisteuer im Betrage von 21,975 Fl. wurden von 1803 bis 1809 die Gewölbe und der stark beschädigte Hauptthurm wieder ausgebessert, neue Thore in ihre Angeln eingesetzt, die eingebrochenen Fenster wieder hergestellt, und die Altäre aus ihrem Schutte wieder emporgerichtet: und seitdem betragen die von Seiten des Domkapitels bis jetzt gemachten Verwendungen, eine Summe von 54,224 Fl. Im Jahre 1810 wurden zwei Procent vom Frank der öffentlichen Auflagen zu dem Zwecke, das nur nothdürftig mit Brettern gedeckte Domdach wieder herzustellen, in der damaligen Diöcese, dem Departement Donnersberg, drei Jahre lang, im Gesammtbetrag von 50,000 Franken, gesammelt. Diese letzteren Gelder wurden durch die letzte Blockade von Mainz 1813, durch den damaligen französischen Gouverneur zum Kriegsdienste erhoben, und so ihrer geeigneten Bestimmung entwendet; und nur durch ein Geschenk der städtischen Kasse von 4000 Fl., und einen bisjetzt als unverzinslich geleisteten Vorschuß von 10,400 Fl. aus demselben städtischen Fond im Jahre 1822, konnte dem dringenden Bedürfnisse, das Dach des Schiffes ordentlich herzustellen, gesteuert werden. Zur Verhütung des Zusammensturzes der drei ausgebrannten Seitenthürme und zur übrigen Herstellung des äußern Domgebäudes, so wie zur würdigen Herrichtung seiner Denkmäler, ist nach dem Ueberschlage des großherzoglichen Bau-Direktors Arnold eine Summe von 75,000 Gulden erforderlich; es hat daher das Kapitel des

Mainzer Doms, vereinigt mit dem Stadtrathe, unter höchster Genehmigung eine Commission gebildet, welche aus dem Generalvikar und dem Bürgermeister, 2 Kapitularen, 2 Stadträthen und 2 notabeln Bürgern besteht. Diese Commission soll sich ganz allein mit diesem Gegenstande befassen und das eingehende Geld soll einzig und allein zur Herstellung dieses Monuments Deutschlands und insbesondere der darin enthaltenen Epitaphien verwendet werden.

St. Petersburg, vom 9. Sept.

Unser Gesandter am königl. Würtembergischen Hofe, General Benkendorf, der sich seit einiger Zeit hier befand, und die Staatsdame, Fürstin Wolchonsky, sind von hier nach Stuttgart abgereiset, um Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte von Würtemberg hierher zu begleiten. Der Generalstab Sr. kaiserlichen Maj. hat bereits einen Befehl wegen des bei der Ankunft der Prinzessin zu beobachtenden Ceremoniels erlassen. Diesem zufolge werden Ihre königl. Hoheit auf jeder Poststation eine Compagnie von besonders dazu bestimmten Regimentern zur Wache haben. General-Major, Baron Wolf, empfängt die Prinzessin an der russischen Grenze bei Polangen, und General Demidow, an der Grenze des St. Petersburgischen Gouvermements, und begleitet sie bis zur Residenz. Bei der Durchreise der Prinzessin durch Riga und Narva werden 51 Kanonenschüsse von den dortigen Festungen gelöset werden ꝛc.

Warschau, vom 20. September.

Vorgestern wurde hier das Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth feierlich begangen. In der Cathedral-Kirche wurde ein solenner Gottesdienst gehalten und Abends die Stadt illuminirt.

Gestern ist hier in der Kirche des Klosters Heimsuchung Mariä, in Gegenwart der angesehensten Personen, die Feyer der Gründung der hiesigen Universität begangen worden. Sie begann mit einer Messe von dem Bischof von Sandomir, Senator Burzynski, während welcher der Hymnus Veni Creator von den Schülern des Conservatoriums aufgeführt wurde. Der Rector der Universität, Hr. Szweykowski, legte über die in diesem Jahre erfolgten Arbeiten Rechenschaft ab, worauf der Professor Garbinski eine sehr interessante Abhandlung über die Rechnung des Wahrscheinlichen las. Der Verfasser bewies, daß durch genaue Rechnung und Combination man mit Gewißheit in der Lotterie gewinnen könne, allein, um eine Quinterne auf diese Art berechnet, zu gewinnen, würde einen Zeitraum von 10,000 Jahren erfordern u. s. w. Professor Kado las eine Abhandlung über Denkmäler; er beschloß sie mit der angenehmen Erinnerung, daß unsere Residenz in Kurzem mit Kopernik und Poniatowski's Denkmal geziert seyn wird.

Krakau, vom 12. September.

Den 11ten wurde hier die Feyer des Namensfestes Sr. Maj. des Kaisers und Königs von Polen, und die Jahresfeyer der Gründung der Constitution der freien Handelsstadt begangen.

Rom, vom 4. September.

Gestern ist das Conclave der Cardinäle eröffnet worden. Eine Stimmensammlung durch Wahlzettel hatte bereits statt gefunden, aber ohne Erfolg.

Brüssel, vom 12. September.

Dem Vernehmen nach, befindet sich Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Oranien in gesegneten Leibes-Umständen, weshalb die Reise nach St. Petersburg wohl unterbleiben dürfte.

Unsere Staatszeitung sagt über die ergriffenen Retorsions-Maaßregeln gegen Frankreich Folgendes: Wenn es manchmal nützlich seyn kann, die Einfuhr der Producte des fremden Gewerbfleißes zu verbieten, so ist unstreitig dies der Fall hinsichtlich eines Landes, aus welchem man fast nur Luxusgegenstände zieht, die zum innern Verbrauche des Staats bestimmt sind, in welchen sie eingeführt werden. Diese Art Verbote können dem höhern Handel nicht schaden, während andererseits sie ein Mittel sind, die inländischen Fabriken zu erhalten, ihre Zahl zu vermehren, und dadurch den verschiedenen Zweigen des National-Gewerbfleißes mehr Bedeutung zu geben.

Das Journal de Bruxelles meldet aus Lissabon vom 17. August, die Bank habe dem königlichen Schatze eine bedeutende Summe zu 4 pCt. vorgeschossen, wodurch die Regierung

im Stande sey, den Truppen ihren rückständigen Sold zu zahlen; auch seyen 600,000 Pf. aus London angekommen.

Paris, vom 12. September.

Der heutige Moniteur enthält zwei ausführliche Berichte über die Wegnahme des Trocadero. Der eine ist von dem General-Lieutenant Grafen Bordesoult an den Herzog von Angouleme gerichtet, der zweite ist auf Befehl des Herzogs von Angouleme von dem Grafen Guilleminot abgefaßt, und wird als das 31ste Bülletin ausgegeben. Beide sind ganz übereinstimmend abgefaßt. „Siebenzehnhundert auserlesene Truppen der exaltirten Parthei, heißt es in dem Bülletin, vertheidigten hinter einem breiten Kanal, der selbst bei der Ebbe noch 3 bis 4 Fuß Wasser behielt, die festen Plätze des Trocadero; das Terrain von Puerto Real, unserer Oppositionsbasis bis zum Trocadero ist sumpfig, mit Schilf und Meergewächsen bedeckt, so daß unsre Truppen nicht in geschlossener Ordnung bleiben konnten. Vom 19ten bis 22sten wurden die beiden Parallelen vollendet. Mit Tagesanbruch, am 30sten, begannen unsere Batterien ein heftiges Feuer, um den Feind zu ermüden, und da wir am Abend ruhig waren, tanzte und illuminirte man in Cadix, als ob ein großer Sieg gewonnen worden wäre. Diese Kanonade war nur das Vorspiel zu dem wirklichen Angriff, der von Sr. königl. Hoheit für die Nacht vom 30sten zum 31sten befohlen war." Nach dem Bericht des Grafen Bordesoult wurden die Truppen in drei Colonnen formirt. Die erste bestand aus den Elite-Compagnien des 3ten, 6ten und 7ten Garde-Bataillons und 3 Bataillons des 36sten Regiments. Ihnen folgten 100 Sappeurs und eine Compagnie Kanoniere, die sogleich das eroberte feindliche Geschütz bedienen sollten. Im Centrum standen drei Bataillons Garde, die dritte Colonne wurde vom 34sten Regiment gebildet. Der General-Lieutenant Graf Obert leitete den Angriff. Die Truppen hielten sich in den Laufgräben so still und formirten sich in einer Entfernung von nur 60 Schritt vom Feinde so ruhig, daß er nicht eher etwas merkte, als bis unsere Tete den Angriff begann. Da während der Ebbe der Feind beständig unter Waffen stand, so empfing er uns sogleich mit Kartätschen, allein die unerschrockene Mannschaft ging durch den 35 Toisen breiten Graben und bemächtigte sich sogleich der äußern Schanzen. Mit gleichem Muthe folgten die beiden andern Colonnen. Der Feind wurde mit Verlust aus den Außenwerken zurückgetrieben, und bei einem zweiten Angriff gewannen wir auch das Fort St. Louis. Der Feind hat 53 Kanonen, 1000 Gefangene, 150 Todte und 300 Verwundete verloren; kaum 250 haben sich noch eingeschifft. Unser Verlust beläuft sich auf 35 Todte und 110 Verwundete. Auch ein Theil der Flottille, die in St. Maria lag, hat Antheil an dem glänzenden Gefechte genommen. — Die Wegnahme von Matagorda wird weder in dem Bülletin noch in dem Rapport erwähnt. Da jedoch in einem Schreiben aus dem Hauptquartier vom 2. September erwähnt wird, daß schon auf Matagorda und St. Louis, den beiden äußersten Punkten des Trocadero, Batterien errichtet sind, um die spanische Flotte und zunächst das Schiff Asia zu beschießen, so scheint es zuverläßig, daß auch Matagorda von den Franzosen besetzt ist. — Nach dem Bericht aus dem fliegenden Lazareth von Porto-Real, lagen dort 53 verwundete Franzosen, von denen 8 amputirt wurden und 290 Spanier von denen einer amputirt worden war.

Dasselbe Blatt vom 11ten widerruft die am 10ten von ihm gegebene Nachricht, daß der Contre-Admiral Hamelin mit Tode abgegangen sey; der Marine-Minister habe durch einen Bericht des Contre-Admiral Des Rotours, vom 1sten d. M., die amtliche Nachricht erhalten, daß der Baron Hamelin sich am 31sten auf der Gabarre „la Bretonne" nach Brest eingeschifft habe.

An der Spitze von Matagorda und der Insel Saint-Louis sind jetzt von unseren Truppen Batterien angelegt worden, die nächstens aufgedeckt werden dürften. Der Feind scheint sie noch nicht bemerkt zu haben. Auf das erste Zeichen werden sie das Schiff l'Asia und die übrigen unter dem Feuer jener beiden Landspitzen des Trocadero liegenden spanischen Fahrzeuge beschießen.

Das Journal de Paris äußert seine Freude über den Sieg vor Cadix auf folgende sehr sonderbare Weise: Unser Herz schlägt bei solcher Siegsnachricht, alle politische Betrachtungen schwinden, wir sehen nichts als den Ruhm, und wenn unsre jungen Soldaten mit solchem

Glück in die Fußtapfen ihrer alten Kameraden treten, vergessen wir jede Ursache, jeden Vorwand des Kriegs, und wie jener russische, zum Tode verwundete General bei dem Angriff auf Moszalks den französischen Dragonern, die in die Schanze sprengten, zurüf: „Bravo! das können nur Franzosen!" so geben wir den neuen Heldenthaten unsern Beifall, ohne zu fragen, wem gilt es? Haben wir aber diesem stolzen Nationalgefühl genug gethan, so richten sich unsre Gedanken zu den Folgen so herrlicher Thaten, dann wendet das Bedauern, daß eine so hohe Tapferkeit nicht ein ihr würdigeres Theater, eine mehr populäre Sache, ein weniger unwirthliches Land gefunden, unsern Blick unwillkührlich nach dem Rhein, der so oft Zeuge der Thaten Frankreichs war, und wo es schönere Lorbeern zu pflücken gab, als in dem gefahrvollen Klima Spaniens. — Diese Sehnsucht nach dem Rhein ist eine stehende Redensart der Pariser Liberalen, und sie kann noch für bescheiden gelten; nur bis zum Rheine wollen sie. Diesseit des Rheines pflegte man zu fragen: „Geht Ihr mit nach Paris?" —

Der englische Courier will aus guter Quelle wissen, daß der Adjudant, welchen der Herzog v. Angouleme mit seinem Schreiben nach Cadix sandte, beim Könige selbst Zutritt gehabt habe.

Ein hiesiges Blatt meldet unterm 27. August aus Madrit: „Gestern Abend ist eine aus ungefähr 3000 Mann Infanterie und Cavallerie nebst leichter Artillerie bestehende Colonne französischer und spanischer Truppen von der Division Quesadas abgegangen. Diese Colonne hat die Bestimmung, die Constitutionellen anzugreifen, welche Estremadura seit 2 Monaten inne haben, und gegenwärtig ein Corps von beinahe 5000 Mann, worunter 1000 Mann Cavallerie, ausmachen.

Die französische Militair-Behörde in Madrit hat 4000 Exemplare einer an die Regentschaft eingesandten Vorstellung der Freiwilligen von Navarra confiscirt, weil sie die schimpflichsten Ausdrücke gegen den Herzog von Angouleme und seine jetzt erlassene Verordnung in Hinsicht auf die Freilassung der wegen politischer Meynungen Verhafteten enthält. Die Verfasser erbieten sich in jener Vorstellung, der Regentschaft mit den Waffen in der Hand beizustehen, wenn ihre königl. Autorität irgendwo verletzt werden sollte.

Ein Stabs-Offizier schreibt aus Porto San Maria vom 23sten v. M.: „Wir habtn viele Kranke in den Hospitälern von S. Lucar, Jerez, Bornos, Medina Sidonia und hier. Die angesehensten Einwohner haben sich, da die ungesunde Jahrszeit herankommt, auf ihre Landhäuser begeben. Die Hitze ist erstickend, heute 90 Grad Fahrenheit. Könnten wir fechten, der Sieg wäre unser, allein die Position von Cadix ist unangreifbar; Moräste und Wasser umgeben es von allen Seiten. Wir sehen keinen Feind, nur einige herumstreifende Banden necken uns in den Flanken und von hinten; Meuconchini im Gebirge, Fonfreda im Contado (Niebla) schneiden unsere isolirt ziehenden Truppen ab, fliehen aber, so wie ein Detaschement ihnen naht und unterbrechen nur unsere Communicationen. In diesem cul de sac nun erwarten wir, was kommen soll. Der September kommt heran, der Prinz fühlt unsere Lage, er weiß, daß die Soldaten den Angriff wünschen, daß unsre schöne Armee schon sehr durch Krankheit und Ermüdung leidet; sein Geist umfaßt alle Umstände. Stehen bleiben oder zurückgehen würde der Franzosen unwürdig, es würde gefährlich seyn; den Platz erobern ist zu schwer."

Das Journal de Paris berichtet über den unangenehmen Auftritt, welchen der Herzog v. San-Lorenzo in London mit einer Modehändlerin gehabt hat, Folgendes: Am 6. September des Abends wurden der Herzog von San-Lorenzo, ein anderer vornehmer Spanier und sein Sekretair arretirt und vor den Magistrat gestellt, von einer Modehändlerin Lee, wegen übler Behandlung angeklagt. Diese Dame sagte aus, daß am letzten Dienstag, als sie bei dem Herrn Gesandten ein kleines Restchen von 25 Schillingen habe einkassiren wollen, und sich von der Dienerschaft nicht habe abweisen lassen, der Herzog die Tafel verlassen und ohne ein Wort zu sagen, sie bei dem Arm gefaßt, und mit einigen Fußtritten eigenhändig auf die Straße geworfen habe. Die Dame sagte ferner aus, daß es ihr sehr übel bekommen sey. — Se. Excellenz antworteten auf diese Anklage Spanisch, der Sekretair machte den Dolmetscher; er sagte, daß diese Dame eine Forderung an eine Kammerfrau zu machen habe, die längst nach Paris abgegangen sey, und deren Adresse man ihr gegeben. Da sie nun schon wiederholentlich abge-

wiesen worden sey, und dennoch immer wiederkomme und darum quäle, so hätten Se. Exc. sie mit der größten Zartheit zur Thüre hinaus besorgt. Diese Aussage wurde durch die Bedienten des Herzogs, unter denen ein Engländer war, bestätigt. Die Dame beharrte bei ihrer Anklage und sagte drohend zu dem Herzog, sie werde alles drucken lassen. Der Sekretair gab ihr zur Antwort: „Diese Mühe werden Sie sparen, denn ich sehe hier schon mehrere Zeitungsschreiber beschäftigt.“ Der Magistrat sprach den Herzog frei, er verließ den Saal; die Dame will ihn nun bei einem Rechtshofe belangen.

Wenn auch die Verordnung von Andujar, sagt der Constitutionel, nicht dem Recht nach abgeschafft scheint, so ist sie es wenigstens factisch nach den Aeußerungen, welche sich mehrere unserer Blätter darüber erlauben.

Dasselbe Blatt nennt den gegenwärtigen Krieg in Spanien eine lange Negociation und behauptet, man unterhandle gegenwärtig vor Cadix, vor Barcellona rc., wie man mit Abisbal, Morillo und Ballesteros unterhandelt habe.

Der General Conchy ist nicht, wie früher gemeldet worden, an einer Brustkrankheit, sondern an den Folgen von sechs in die Brust erhaltenen Pikenstichen gestorben.

In der vergangenen Woche sind 15 Packetböte mit 667 Passagieren von England in Calais angekommen und 17 von Calais mit 560 Passagieren abgegangen. Darunter befanden sich der Secretair bei der kaiserl. russischen Gesandtschaft in Portugall, Hr. v. Labensky, der als Courier nach Lissabon ging, und Hr. Waring, brittischer Consul in Spanien, der mit Depeschen nach Paris eilte.

In Straßburg fand kürzlich eine merkwürdige kirchliche Feier statt. Ein Unteroffizier aus Torigny (Departement la Manche) fünf und zwanzig Jahr alt, wurde getauft, da seine christlichen Eltern es in der Zeit der Revolution nicht für nöthig gehalten hatten. Zugleich wurden 96 Soldaten confirmirt und nahmen zum erstenmal das Abendmahl.

In der Druckerei des Constitutionel ist jetzt auch, wie bei den Times, die mechanische Presse eingeführt worden, um 1500 Abdrücke in einer Stunde machen zu können. Beim ersten Versuch brach sie, seitdem aber leistet sie die erwarteten Dienste und es sind deshalb viele Arbeiter als überflüssig aus der Druckerei entlassen. Die Oriflamme hält sich darüber auf; freilich kann sie mit ihrem Absatz von 500 nicht so leicht in den Fall kommen, einer solchen Maschine zu bedürfen.

Es geht die Rede von Creirung königl. Bons zur Deckung des Kriegsdienstes.

Ein Hr. de Bernadiere hieselbst hat die Kunst erfunden, aus Fischbein Blumen zu verfertigen, die der Natur täuschend ähnlich und überdies außerordentlich dauerhaft sind.

Perpignan, vom 1. September.

Unsere Generale bringen das Decret von Andujar in Catalonien aufs schleunigste und ohne Einschränkung zur Vollziehung, was aber den Zorn der Mönche und ihrer Anhänger, so wie der Glaubenstruppen erregt; besonders beschwert sich darüber der Schweizer-General Curten, welcher die Glaubenstruppen vor Figueras befehligt. Alle Einwohner der letztgenannten Stadt und umliegenden Dörfer sind fort, man weiß nicht wohin.

Die Vergleichsvorschläge an die Seo und Figueras sind gänzlich fehlgeschlagen. Als General Maringoné darüber am 23sten v. M. eine Conferenz mit einem Parlamentair aus der Festung hatte, verlangte Curten zu wissen, wovon die Rede sey, was aber abgelehnt wurde. Die Conferenz währte von 11 bis 12 Uhr Mittags und es war den ganzen Abend ein Waffenstillstand; mehrere Einwohner durften sogar bis ans Ende des Glacis gehen und mit ihren auf den Wällen erscheinenden Angehörigen sprechen. Dies gefiel Curten nicht, er ließ mit Tagesanbruch ein Feuer durch die Glaubenstruppen gegen die Mauern des Platzes eröffnen und am Ludwigstage erschien keiner seiner Offiziere an der Tafel des Generals Maringone.

Das Diario de Girona vom 30sten v. M. nimmt sich sogar in einem Artikel von Saragossa heraus, das Decret von Andujar für unächt zu erklären.

Bayonne, vom 6. September.

Die Nachrichten aus der Halbinsel sind fortwährend sehr unbefriedigend. Die Regentschaft ist ohne Kraft; sie weiß sich weder Achtung noch

Gehorsam zu verschaffen. Die Folgen der jetzigen Lage der Dinge sind sehr geeignet, beiden Partheien Thränen der Reue zu entlocken. In einigen Städten findet man auch nicht Einen offenen Laden, wo man eine Elle Leinwand kaufen könnte; man verdankt dieß dem wüthenden Pöbel, der den Handelsstand auf eine schändliche Weise behandelt. Wendet man sich an die Behörden, um Hülfe zu erhalten, so ertheilen sie gewöhnlich nur die trockene Antwort: „Diese Herzens-Erleichterungen scheinen uns nach dreijährigen Leiden sehr billig.“ Die französische Armee allein gewährt den Unterdrückten noch einigen Schutz.

Briefe aus Andalusien melden, daß Anstalten getroffen werden, alle disponible Truppen ins Lager vor Cadix zu schicken, wo General Bourmont befehligt.

In Bilbao war die Gährung wegen der beabsichtigten Freilassung der Verhafteten so stark, daß der französische General den constitutionellen Milizen, die früher ihre Gewehre hatten abliefern müssen, die Polizeiwacht anvertrauen mußte; sie erhielten die Zusicherung, die Unterstützung des französischen Militairs in ihren desfallsigen Verrichtungen zu bekommen.

(Börsenliste.)

Madrit, vom 7. September.

Folgendes sind die Hauptpunkte der Capitulation des 4ten spanischen Armee-Corps, welche der Chef desselben, der General D. Antonio Rosello mit dem General Marquis de Marguerye, Commandanten der 3ten Brigade der 2ten Division des 1sten Armee-Corps vom 27. August in Maida abgeschlossen hat. Art. 1. Die ganze Colonne unter dem Befehle des General Rosello streckt das Gewehr und geht kriegsgefangen nach Frankreich. 2. Die Offiziere behalten ihre Degen, Pferde, Gepäck, die Soldaten ihre Tornister. 3. Munition, Kriegskassen, Kavallerie-Pferde und Esel werden den französischen Truppen übergeben. 4. Gegenwärtige Capitulation wird vierfach ausgefertigt, ratificirt von dem General Antonio Rosello und von den Generalen seines Corps mit unterzeichnet.“ Nicht einmal die gewöhnliche Ehrenerklärung: daß der Capitulirende durch die Nothwendigkeit der Umstände, durch Mangel u. s. w. gezwungen worden sey, findet sich in dieser Capitulation.

Es zeigt sich, daß hier eine hauptsächlich aus Geistlichen bestehende s. g. apostolische Junta besteht, an welche die vielen mehr oder weniger heftigen Vorstellungen und Adressen an die Regenz eintreffen und die mit vielen Filial-Junten im ganzen Königreich in der thätigsten Wechselwürkung steht. Ausschweifenderes, beleidigenderes für den Prinzen Generalissimus und aufrührerisches kann man nichts lesen als die sich bis zu Drohungen versteigende Adresse des Glaubensheers vor Pampelona wieder das Dekret von Andujar. Sie ist hier gedruckt, die französ. Militairbehörde hat einige Exemplare beim Drucker saisiren lassen, allein Mönche hatten bereits Sorge getragen, sie in die Provinzen zu verbreiten. Daß das Decret von Andujar hier nicht öffentlich kundgemacht und die Vollziehung desselben nur nächtlich geschehen konnte, hat den schlimmsten Eindruck gemacht.

(Börsenliste.)

Der Commandant des Trocadero hieß Grases (nach andern Garces), er war früher Deputirter bei den Cortes. Die Franzosen haben ihn nach Port Real gebracht. Unter den Todten befindet sich der Oberst der Artillerie Barthelemi Guttierez Acuqua, der früher politischer Chef in Cadix war. Er hatte sich mit mehreren Soldaten in ein Haus geflüchtet. Ein franz. Oberst forderte sie auf sich zu ergeben; sie thaten es und er gab dem spanischen Obersten den Degen zurück. Dieser aber erstach sogleich treuloser Weise den Franzosen und wurde dafür auf der Stelle in Stücken gehauen. Ein großer Theil der Gefangenen muß den Durchstich des Trocadero zuwerfen und schanzen.

Diesen Augenblick verbreitet sich das Gerücht, daß Oberst Garcés (oder Grasés), der auf sein Ehrenwort die Erlaubniß erhalten gehabt, nach Cadix zurückzugehen, mit dem General Alava ins Hauptquartier Sr. königl. Hoheit zurückgekommen sey und daß beide Ueberbringer neuer Vorschläge waren. (Diese Nachricht fand in Paris wenig Glauben.)

Sevilla, vom 23. August.

Gestern ging General Bourmont von hier ab, um das Commando der Seehäfen um Cadix zu übernehmen. Es sind in der Nähe der genannten Stadt 24,000 Mann und 200 Fahrzeuge versammelt, die übrigens zu einem kräftigen

Widerstande entschlossen scheint. Noch ganz neulich ist sie durch reichliche Zufuhr aus Gibraltar und Afrika mit Lebensmitteln versehen worden; auch hat eine Brigg 1 Million Piaster aus Havanna gebracht.

An der Brücke von Soazo, welche die Insel Leon mit dem festen Lande verbindet, stehen die Worte geschrieben: „Die Constitution oder der Tod!" und auf dem Constitutionsstein steht: „Neu-Numancia!" Das Straßenpflaster in Cadix ist aufgerissen und man hat Vorkehrungen getroffen, um sich gegen ein Bombardement zu schützen; 4000 Mann auserwählter Truppen sind, wie man sagt, in der Stadt und 12,000 auf der Insel Leon; die Milizen und Freiwilligen in der Stadt und auf der Insel ungerechnet. Ueber 60 Ruderböte bewachen die Canäle.

Auch die Festungswerke von Tarifa werden verstärkt, und es sind auch noch Truppen in diesen Ort gelegt.

Gibraltar, vom 18. August.

Allen Nachrichten zufolge, ist Cadix hinlänglich mit Lebensmitteln versehen, besonders ist Ueberfluß an Mehl, obgleich das Wetter die französische Flotte bisher in ihrer Stellung weit mehr begünstigt hat, als dies während des Winters der Fall seyn wird.

Stockholm, vom 5. September.

Auf dem gegenwärtigen Reichstage war davon die Rede gewesen, dem Bauernstande die Wahl zu lassen, ob er die Kronsteuern in Gelde oder in Getreide entrichten wolle, wobei aber zugleich zu bedenken gegeben wurde, daß der Staat wegen Verwandlung des Getreides in Geld nicht allein in Verlegenheit kommen, sondern auch bedeutenden Verlusten ausgesetzt seyn würde. Herr Montgomery nahm bei der Gelegenheit das Wort: „Der Landmann, sagte er, seufzt nicht so sehr unter der Last mannichfaltiger und oft schwerer Steuern, als vielmehr unter der Sorge, sein Erzeugniß nicht in Geld verwandeln zu können, welches er unbedingt an die Staatskasse zu erlegen verpflichtet ist, ohne Rücksicht darauf, in wie weit solches möglich sei oder nicht? Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß dieser Forderung des Staats eine große Unbilligkeit, ja auch eine nicht geringe Ungerechtigkeit zum Grunde liege. Im ersten Beginn der Gesellschaft, und in Schweden vor noch nicht vielen Jahrhunderten, folgte man einem besseren, wahreren und richtigeren Grundsatze, man forderte nämlich von dem Steuertragenden nichts als was er durch das Zeugungsvermögen der Erde oder aus Wald und Wasser sich verschaffen konnte, er erlegte seine Steuer in Getreide, Vögeln, Fischen oder Wildhäuten. Der Grundzins selbst wird, ein Gedächtniß jener Zeit, noch auf diesen Tag in mehreren abgelegenen schwedischen und finnischen Provinzen nach Grauwerken (den Fellen der grauen Eichhörnchen) berechnet. — Bloß durch die Aufhebung der bis jetzt erhobenen Luxussteuer würde die allgemeine Bewilligung um mehr als 100,000 Thlr. vermehrt werden, wozu die Stadt Stockholm allein bis jetzt gegen 20,000 Thlr. entrichtete, die nun vom Landmann gefordert werden müßten, obgleich Gerechtigkeit und Billigkeit verlangt hätten, daß man, zur Linderung der Steuerlasten des Landmanns lieber noch Besteurung der Charakter-Patente, der Gold- und Silberstickereien, der Wagen- und Pferdegespanne, der ausländischen Porzellane und Tücher, Straußfedern, seidnen Tülle und der ächten Perlen und Juwelen hinzugefügt hätte. Was der Bauer für den Gebrauch des Tabacks und der Seide bisher mit einigen Schillingen bezahlt habe, würde er künftig vielleicht mit eben so viel Thalern erlegen müssen, weil die Steuer von Consumtion und Ueberfluß abgeschafft ist. Auch habe der Bauernstand allgemeines Mißvergnügen darüber zu erkennen gegeben und thue es noch."

Am 5ten d. waren die Reichsstände in Pleno versammelt. Der wichtigste Gegenstand ihrer Berathschlagungen war das abschlägige Gutachten des Constitutions-Ausschusses über die Proposition des Königs, daß die zwiefache Stimme Sr. Majestät im höchsten Gericht aufhören solle. Die Entscheidung der fraglichen Proposition bleibt bis zum nächsten Reichstage ausgesetzt.

Schwedens Handel nach Alexandrien ist während der letzten sieben Jahre sehr bedeutend gewesen, indem ungefähr an 400 Schiffe dort angekommen sind.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 113. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 24. September 1823.

London, vom 9. September.

Es haben sich 21 der angesehensten Londoner Handelshäuser, z. B. Marryat und Sohn, A. Gibbs und Sohn ꝛc., am 21sten July d. J. mit einer schriftlichen Bitte an den Staatssecretair Canning gewandt, „daß in den Häfen der neuen Staaten im Spanischen Süd-Amerika officiell beglaubigte Handels-Agenten von der Regierung angestellt werden möchten, an welche Kaufleute und Schiffer sich, im Fall sie sich dort über Etwas zu beschweren hätten oder in Verlegenheit geriethen, wegen Rath und Beistand wenden könnten.“ Der Untersecretair Joseph Planta antwortete ihnen folgendermaßen:

Büreau der auswärtigen Angelegenheiten, den 22ten August 1823.

Meine Herren! Hr. Staatssecr. Canning trägt mir auf, Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 21sten July, worin Sie die Errichtung von Consulaten in den Häfen von Süd-Amerika anempfehlen, anzuzeigen. Zugleich kann ich Ihnen melden, daß diese Maaßregel eben in Ueberlegung gezogen wird. Ich bin ꝛc. ꝛc.

Die Rede, die Mr. Canning am 15. May im Unterhause hielt, und die von Hrn. Wilberforce unterstützte Motion Mr. Buxton's zu Gunsten der Negersclaven hat in ganz Westindien große Sensation gemacht. Der Courier und andere Blätter enthalten Nachrichten von Trinidad, Nevis ꝛc., worin die beabsichtigten menschenfreundlichen Pläne, als der Ruin der Pflanzer, dargestellt werden. Man will die Knute nicht aufgeben; behauptet, daß an keinen Gehorsam mehr zu denken wäre, wenn die Frauen, die hauptsächlich durch Verführung ihrer Männer ꝛc. Unruhen veranlaßten, nicht mehr die Peitsche zu fürchten hätten, und versichert, daß die Bewohner Englands nicht den geringsten Begriff von dem wahren Zustande der Sclaven auf den westindischen Inseln und ihren Bedürfnissen hätten.

Sir R. Farqhar, welcher durch Sir Lawry Cole in der Statthalterschaft von Mauritius abgelöset worden und welcher dreißig Jahre in Indien und dort zugebracht, ist nach England zurückgekommen. Er hat die Freude erlebt, daß unter seiner Verwaltung der Negerhandel in jener Gegend gänzlich aufgehört hat. Auf der Herreise besuchte er Madagascar, um Abschied von den dortigen Häuptlingen zu nehmen und wurde mit großen Ceremonien von ihnen empfangen. Viele tausend der Eingebornen waren aus eignem Antriebe tief aus dem Innern der Insel mit Friedensgaben für ihn gekommen. 2000 Mann wohldisciplinirter und gekleideter schwarzer Truppen feuerten drei Salven, seinen Besuch zu Ehren, ab; sie wurden in englischer Sprache commandirt. Die ganze große und wichtige Insel Madagascar, die ein zweites Indien werden könnte und deren Beherrschung unter einer Menge Fürsten getheilt ist, scheint bedeutende Fortschritte in der Gesittung seit Abschaffung des Sclavenhandels gemacht zu haben.

Der Lord-Kanzler war an einem heftigen Blutzudrang zum Kopf gefährlich krank.

Lord Beresford geht im Laufe der nächsten Woche nach Lissabon, nach Einigen, um ein Commando bei der portugiesischen Armee zu übernehmen, nach Andern, bloß um seine Angelegenheiten und Rechnungen mit den neuen Ministern in Ordnung zu bringen. Er wird in einigen Monaten zurückkehren.

Es ist nicht der regierende Herzog von Braunschweig, sondern dessen Bruder, Prinz Wilhelm, der hier angekommen ist.

Zwei hellenische Commissarien waren angekommen, um eine Anleihe zu negociiren.

Der Courier enthält ein Circular des russischen Consuls Dubatschewsky hieselbst an alle russische Vice-Consuln, worin sie aufgefordert werden, Declarationen zu unterzeichnen, daß sie entweder nie Freimaurer gewesen sind, oder doch für die Folge weder an diesem Orden noch an irgend einer andern geheimen Gesellschaft Theil nehmen wollen. Im Weigerungsfalle werden sie nicht länger als im Dienste Sr. kaiserlichen Majestät stehend betrachtet.

Dasselbe Blatt meldet mit Bestimmtheit, daß die russische Regierung ihre Ansprüche auf eine gewisse Küstenstrecke im nordwestlichen Amerika aufgegeben habe.

Der Courier vom 8ten sagt: „Diesen Morgen aus Paris hier eingetroffenen Schreiben von Personen sehr hoher Bedeutung bestätigen es, daß die Antwort Ferdinands VII. an den Herzog von Angouleme ihrem wesentlichen Inhalte nach so lautete, wie wir dieselbe in unserm Blatte mitgetheilt haben. Jene Schreiben versichern uns, daß des Königs von Spanien Antwort von seiner eigenen Hand geschrieben war, allein daß dieser unglückliche Fürst solche niederzuschreiben durch die förmlich ausgesprochene Drohung gezwungen wurde, daß, wenn das Parlamentairschiff mit einer andern Antwort zurückkehren sollte, als die, welche ihm von den Cortes und von den Ministern diktirt wurde, sein Leben nicht mehr geschont werden würde."

Das Antworts-Schreiben des Königs von Spanien war in Cadix bestimmt, allen Gesandten mitgetheilt zu werden.

Da man hier die Wegnahme des Trocadero voraussah, so suchten die Oppositionsblätter ihre Leser darauf vorzubereiten und stellten diesen Verlust, der von großer Entscheidung seyn dürfte, noch eh' sie die Nachricht davon hatten, als nah bevorstehend, jedoch als unbedeutend dar. Die Morgen-Chronik sagt: Wir glauben unsere Leser auf die Uebertreibungen vorbereiten zu müssen, welche die Einnahme der Batterie Trocadero veranlassen werden. Trocadero und Mata Gorda wurden im letzten Kriege von den Franzosen genommen, obgleich sich damals ein beträchtliches englisches Hülfscorps in Cadix befand. In der Wirklichkeit ist diese Position so wenig haltbar, daß man im Anfange gar nicht versuchen wollte, sie zu vertheidigen, und es geschah nur, weil die Engländer die Vertheidigung übernommen, um die Franzosen zu einer regelmäßigen Belagerung desselben zu zwingen. Der Trocadero ist an der Bai, Cadix gegenüber gelegen, und gleichsam ein Brückenkopf, der nur durch Schaluppen unterstützt werden kann, die jedesmal, wenn sie sich ihm nähern oder sich von ihm entfernen, Gefahr laufen, in den Grund gebohrt zu werden. Bei dem vortrefflichen Zustande des französischen Geniewesens, kann es nicht in Erstaunen setzen, wenn sie sich dieses vereinzelten Punktes bemächtigten. Sie werden aber damit nicht weiter seyn, als sie zu der Zeit waren, wo sie jenen großen Mörser verfertigen ließen, der jetzt im St. James-Park, den Horse-Guards gegenüber aufbewahrt wird, auch dürfen sie nicht befürchten, es werde ihnen an Zeit mangeln, Mörser gießen zu lassen, bis sie Cadix in Besitz nehmen. — Die Times sagt: ob der unzweifelbar zu versuchende Angriff auf den Trocadero gelingen wird, oder nicht, kann durchaus keinen Einfluß auf die Beantwortung der großen Frage haben, wie sich die Franzosen aus ihrer gegenwärtigen Stellung in der Halbinsel ziehen wollen. Selbst wenn Cadix sich ergäbe, werde die französische Armee wenig Vortheil davon ziehen. Hätten die Franzosen auch über alle feindliche Corps den Sieg errungen, so wären dadurch die Schwierigkeiten, die sie umgeben, noch nicht beseitigt; sie könnten vielmehr leicht in die Lage versetzt werden, das bekannte Wort: „Gott befreie mich von meinen Freunden" zu wiederholen.

Im Publikum zu Paris schlug man den Verlust der Franzosen bei der Stürmung des Trocadero auf 1500 bis 2000 Mann an. Hier zerbrechen sich unsre Blätter den Kopf darüber, ob der Trocadero ganz oder halb genommen worden ist.

Es scheint, daß sich einige Zeichen des Mißvergnügens unter Ballesteros Truppen, besonders nach der von ihm mit General Morillo unterzeichneten Capitulation an den Tag gelegt haben. Zwar will aus der kundgemachten Angabe hervorgehen, daß nur drei Offiziere von höherm Rang betheiligt gewesen und gezwungen worden, die Flucht zu ergreifen, weil sie von den Gemeinen nicht unterstützt wurden; wenn aber nicht unterstützt und wenn General Ballesteros auf dem Fleck war, um die erwartete Insubordination zu dämpfen, wie kam es denn, daß diese Offiziere nicht festgenommen wurden, sondern entwischen konnten?

Der Hülfs-Verein für die spanischen Constitutionellen hat 5000 Stände Waffen in letzter Woche nach Spanien geschickt, welchen in der nächsten eine gleiche Anzahl folgen wird. Wir kennen, sagt der Courier, die Verhaltungs-Befehle an den Capitain, einen gebornen Minorcaner, nicht, noch wissen wir, wo er seine Ladung landen wird; aber es wird ihm schwer werden, den französischen Kreuzern zu entgehen. Die bis jetzt unterzeichnete Summe betrug nicht viel über 20,000 Pfd. Sterl.

Bei Newfoundland wurde vor Kurzem einem Schooner aus Plymouth von einer Eisscholle das Steuerruder weggerissen und derselbe so zugerichtet, daß die Besatzung — 6 Seeleute und zwei Reisende — sich schleunigst ins Boot retten mußte. In demselben kamen sie bis auf zwei vor Hunger und Frost um, und auch diesen, welche die Brigg Matty aufnahm und nach Burin brachte, waren Hände und Füße erfroren.

Nach dem Edinburgh Quaterly Journal betrug im Jahre 1820 die Bevölkerung der vereinigten Staaten von Nordamerika 9,637,999 Menschen. — An ostindischen Hauptstädten führt gedachtes Blatt 25 an, von denen die kleinste mit 30,000 Menschen bevölkert ist; Madras zählt deren 300,000, Surat 450,000, Calcutta 500,000 und Benares gar 600,000.

Neuyork, vom 9. August.

Die Repräsentanten der mexikanischen Regierung und die spanischen Commissarien hielten, nachdem sie am 28. May zu Veracruz ihre Vollmachten ausgewechselt, am 12. Juny zu Jalapa (nicht Jaral) ihre erste Zusammenkunft. Am 18ten zeigte Guadalupe Victoria ihnen an, daß er nothwendig abreisen müsse, erhielt aber vorher auf seine Anfrage noch die Versicherung der Commissarien, daß sie zum Abschlusse eines Handelstractats ermächtigt seyen.

Corfu, vom 2. August.

Wir haben hier erfahren, daß am 17. July der Präsident des Vollziehungs-Raths, Peter Mauromichalis, und der großmüthige Maurokordato sich zu Megara befanden. Zain von Calavryta, Mitglied des nämlichen Raths, hielt die Gegenden von Patras mit einem beträchtlichen Corps Insurgenten besetzt, die mit dem von dem Kapudan-Pascha ausgeschifften Armeecorps täglich im Handgemenge waren. Der Graf Metaxa von Cephalonien, der nämliche, der im vorigen Jahre nach Ancona kam, in der Hoffnung, den Zustand Griechenlands zur Kenntniß des Congresses von Verona zu bringen, ist mit dem Titel Dictator zu Missolunghi angekommen, so daß bei dem Senat von Griechenland, der zu Tripolizza residirt, nicht mehr als ein Director der vollziehenden Gewalt bleibt. Man versichert, daß Metaxa die Absicht habe, in Epirus einzudringen, um diese Provinz im Schach zu erhalten, indessen die Insurgenten in Thessalien einrücken werden.

Briefe aus Zante vom 25. July melden, daß die griechische Escadre im Gesichte sey; der Mangel an Geld hatte sie lange verhindert, in See zu stechen. Im Allgemeinen sind die Griechen so arm, daß sie gegenwärtig das Einrücken der Türken auf ihr Gebiet mit der nämlichen Sehnsucht erwarten, wie die Kinder Israel den Zug der Wachteln erwarteten, um sich in der Wüste zu nähren.

Janina, vom 15. July.

Sowohl in unserer Stadt wie zu Arta dauern die Verheerungen der Pest fort. Dieses Jammers ungeachtet hatte der berufene Jussuf-Pascha Freudensbezeigungen wegen des Einrückens der türkischen Armee in Livadien veranstaltet; allein diese Siege haben sich bald in Niederlagen verwandelt. Die Türken sind nach Thessalien zurückgeworfen; und Alles läßt glauben, daß der Feldzug dieses Jahres die Fahne des Kreuzes wohl bis an die Ufer des Vardar führen möchte.

Santa-Maura, vom 15. July.

Man verbreitet hier ein Acteustück, dessen Daseyn zwar bekannt, dessen Inhalt aber noch nicht dem Publikum unter die Augen gestellt worden war. Wir meinen das Schreiben des Grafen Metaxa, Abgeordneten der provisorischen Regierung von Griechenland, bei Gelegenheit der Eröffnung des Congresses von Verona, im Jahr 1823, an Pius VII. Dieses allerdings zur Zeitgeschichte mit gehörende Actenstück, das wir vollständig aufnehmen würden, wenn dessen Autenticität besser beglaubigt wäre, schließt sich mit folgenden Worten: „Der gegenwärtig zwischen den Kindern des Heilands der Welt und den Jüngern Mahomeds entsponnene Kampf ist dieses Jahrhunderts und der Wünsche Ew. Heiligkeit würdig. Unter der glorreichen Fahne Christus vergießt diese Nation ihr Blut für seine Religion und fordert sein ursurpirtes Reich zurück. Sie ladet die christlichen Könige ein, mit ihren Anstrengungen ihre mächtige Hülfe zu vereinen und unterstellt der Prüfung ihrer souverainen Berathungen ihre unbestreitbaren Rechte. Sie willigt ein, einer christlichen Dynastie, unter

weisen und dauernden Gesetzen, unterworfen zu seyn, indem sie zugleich vor Gott erklärt, daß sie entschlossen ist, eher zu sterben als sich irgend einem Verhältnisse mit dem grausamen Tyrannen, dem Feinde ihres Gottesdienstes, zu unterziehen. In dieser Absicht hat die provisorische Regierung von Griechenland mir diese wichtige Sendung anzuvertrauen geruhet, und weil die Vorsehung mir es eingab, an einem Ihrer Macht unterworfenen Orte ans Land zu treten, so wage ich es, besorgend, daß die Dauer des Sanitäts-Aufenthalts sich über den für die Eröffnung des Congresses festgesetzten Zeitpunkt hinaus verlängere, die fromme und menschliche Seele Ew. Heiligkeit in Unterthänigkeit anzuflehen, das eingeschlossene Schreiben, unterstützt durch Ihre geheiligte Vermittelung, an die zu Verona versammelten Souveraine gelangen zu lassen, damit sie, durch die wahrhafte Schilderung der Dinge aus ihrem Irthume gezogen, von der Lage der Griechen und der Ueberzeugung ihrer Unschuld durchdrungen, endlich dazu mitwirken mögen, aus dem Zustande immerwährender Unterdrückuug eine Nation zu ziehen, die des köstlichen Titels einer Schwester der dem Dienste Christus getreuen Nationen sich rühmt, die zwischen Leben und Tod, zwischen Paradies und Hölle kämpft. Möge Ew. Heiligkeit vollkommene und reine Seele eine Gewissenssache aus dem machen können, um das Griechenland Ihre erlauchte und geheiligte Person anfleht. Organ des Willens dieser Nation, habe ich das zu thun nicht ermangelt, was die Wichtigkeit der Sache erfordert. Ich wage es, mir zu schmeicheln, mich der Ehre Ew. Heiligkeit geheiligte Kleider zu küssen, würdig bezeigt zu haben."

Vermischte Nachrichten.

Nach aller Wahrscheinlichkeit wird die Angelegenheit der westphälischen Domainenkäufer in Kurhessen, die am Bundestage betrieben wurde, ohne zu irgend einem Ziele oder bestimmten Resultate zu gelangen, nun zu Berlin entschieden werden. Es ist nämlich auf Veranlassung Preuß. Hofs seit geraumer Zeit schon in Berlin eine Commission zusammengetreten, die aus Bevollmächtigten der verschiedenen, bei der Auflösung des vormaligen Königreichs Westphalen betheiligten Regierungen (Preußen, Hannover, Kurhessen und Braunschweig) besteht, und zum Zweck hat, sich über gewisse Grundsätze zur Erledigung der verschiedenen Gegenstände, welche bei dem aufgelösten westphälischen Staate in Betracht kommen, besonders wenn sie Zentralverhältnisse betreffen, zu vereinigen. Die Direction der Verhandlungen bei dieser Commission, welche gegenwärtig in Thätigkeit ist, führt der königl. preußische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Bernstorff. Preußen, das den größten Theil des Gebiets des ehemaligen Königreichs Westphalen besitzt, hat ohne Zweifel eine wichtige Stimme bei diesen Berathungen, und es ist wohl als ausgemacht anzusehen, daß, wenn die Vorschläge dieses Hofes angenommen werden, nichts der Beendigung dieses Geschäfts in Kurzem im Wege steht. (Nürnb. Z.)

Die französischen öffentlichen Blätter, und namentlich die Etoile vom 23sten August, erwähnen seit einiger Zeit, auf eine mit dem Local im Widerspruch stehende Weise, der vorzunehmenden Operationen gegen Isla de Leon und Cadix. Cadix liegt auf einer schmalen Landzunge, und hat seewärts vor sich Felsenriffe, künstliche Steinböschungen und das Fort St. Sebastian; es hängt vermittelst eines gemauerten Dammes, der 60 Fuß über das Meer emporsteigt, mit der Isla de Leon zusammen. An dieses Dammes Ende, eine geographische Meile von Cadix, liegt das Fort Torre Gorda, oder der Herculesthurm. Von hier breitet sich die Insel Leon, von Abend nach Morgen $\frac{1}{4}$, und von Norden nach Süden $\frac{3}{4}$ Meilen aus. Nördlich wird dieselbe von der Seebucht Puntales, woran das Fort Cantera liegt, östlich von einem 1500 Fuß breiten Binnenwasser, dem Kanal von Caracca, der sich bei dem Fort St. Petri in das Meer und bei Caracca in die Bucht von Puntales ausmündet, und westlich vom Meer umflossen. Zwischen dieser Bucht und Cadix liegen, einander gegenüber, auf dem nordöstlichen Ufer, das Fort Matagorda und das Fort Luis (Letzteres auf der Insel Trocadero und nach den neuesten Berichten am 31. August von den Franzosen erstürmt), und auf dem nordwestlichen Ufer das Fort Puntales. Man sieht daher, wie unrichtig das Vorgeben sey, von Rota

aus eine Landung auf der Insel Leon zu bewerkstelligen; die Flottille müßte nämlich drei geographische Meilen zurücklegen, zwischen Cadix und dem Fort Catalina, das eine halbe Meile von Puerto de St. Maria liegt, und zwischen den genannten drei Forts, die nur eine Viertelstunde von einander entfernt sind, durchfahren, und dann müßten ihre Truppen noch die Befestigungen auf der Insel Leon erstürmen. Fiele die Landung unglücklich aus, so wäre der Rückzug unmöglich. Schwerlich kann ein Franzose dem Herzoge von Angouleme ein solches Manövre unterlegen. Ein förmliches Bombardement von Cadix ist aber, der Lage nach, unausführbar. Insbesondere wird derjenige dieses Urtheil fällen, der mit der von dem würdigen und gelehrten Admiral v. Löwenörn ausgearbeiteten Beschreibung der Seecharten von Spanien und Portugall bekannt ist. Diese Beschreibung und die von dem königl. dänischen Seecharten-archiv herausgegebenen Charten zeigen die Unmöglichkeit von der Annäherung großer feindlicher Schiffe vor Cadix, und von dem Einlaufen einer Expeditionsflotte von Rota in die Bay von Puntales, oder von der Landung auf der Insel Leon. Die Fahrstraße ist nämlich wegen den Felsen- und Korallenriffs oder Scheeren, unter andern den von los Cochinos, las Puercas, el Frayle, Diamante, la Galera, und einem östlich von Cadix liegenden Korallenriff, äußerst gefährlich, und von den genannten Forts kann sie durch Kreuzfeuer bestrichen werden.

Unterm 8. August d. J. ist den Kaufleuten J. J. Römer zu Aachen ein 6 Jahr gültiges Patent auf die Anordnung in dem schneidenden Werkzeuge einer Scheermaschine und eine Vorrichtung, mittelst welcher das Tuch in einem Kreisbogen bewegt wird, für die ganze Monarchie ertheilt worden.

Der Swinemünder Hafenbau ward auch im August fortgesetzt, und es ist als ein lohnendes Ereigniß anzusehen, daß selbst bei den Süd- und West-Winden, die im gedachten Monat in der Regel herrschten, der Wasserstand im Hafen nie unter 15¼ und öfter bis zu 16 Fuß gewesen ist. Die mit dem Dampf-Bagger unternommene Räumung, der Untiefen auf dem Reviere zwischen Stettin und Swinemünde, wird in diesem Monat beendigt, und werden alsdann überall sich keine Untiefen unter 12 Fuß im Fahrwasser befinden, welches für die Schifffahrt und den Handel sehr wohlthätig ist, und von der Kaufmannschaft dankbar anerkannt wird.

Bei Eröffnung einer neuen Straße am Hahnen-Thore zu Köln, die gegenwärtig von der Fortifications-Behörde dieser Stadt und Festung eingerichtet wird, hat sich eine Menge von Aschenkrügen, ein Sarg mit Verzierungen und Inschriften und dergleichen vorgefunden. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß hier ein römischer Begräbnißplatz war, und die königliche Regierung wird zur möglichsten Erhaltung des Vorgefundenen die nöthigen Maaßregeln treffen, auch den Umständen nach weitere Nachsuchungen einleiten.

Durch eine herzoglich gothasche Verordnung vom 29. August ist vom 15. September d. J. an die Annahme und Ausgabe aller anderen Silber- und Kupfer-Scheidemünze, als der des eigenen Landes, der kurfürstl. und königl. sächsischen, so wie der herzogl. und großherzoglich sachsen-weimarschen und eisenachschen im Handel und Wandel bei Strafe der Wegnahme verboten worden.

Die Stadt Hof (heißt es in der Münchener Zeit.), von mehr als 6000 Bewohnern, ist einer der bedeutendsten Handelsplätze des Königreichs, und große Waarenlager gingen durch den Brand zu Grunde, während durch die Zerstörung der ansehnlichsten Fabriken viele Tausende in der Umgegend Nahrung und Unterhalt verloren. Millionen würden nicht zureichen, einen Ersatz für den Verlust zu gewähren, den dieser Brand verursachte, welcher in einer langen Reihe von Jahren dem ganzen Baireuther Oberlande schmerzlich fühlbar bleiben wird. Die Bewohner der Stadt Hof haben bei ähnlichen Unglücksfällen, denen in neurer Zeit das Baireuther Oberland leider so häufig ausgesetzt war, stets so viele Wohlthätigkeit bewiesen, daß zu erwarten steht, es werde den nun selbst Verunglückten gleiche menschenfreundliche Erwiederung zu Theil werden.

Als vor mehrern Jahren ein Kerl in Güstrow, im Herzogthum Mecklenburg, aufgehängt werden sollte, gedachte das mitleidsvolle Herz des Fürsten des Unglücklichen, der am andern Morgen hingerichtet werden sollte. Schlaflos lag er in seinem Bette. Da sandte er noch mitten in der Nacht nach dem Stall, und ließ die Stallknechte fragen: Ob einer unter ihnen es sich wohl getraute, wenn er die Freiheit hätte, ein Pferd sich auszusuchen, noch vor der Hinrichtung den Weg von Ludwigslust nach Güstrow zu machen. Es fand sich einer hiezu bereit, die Begnadigung dem armen Sünder zu überbringen. Eine Meile vor Güstrow ermüdet sein Pferd, als ihm gerade ein Reiter begegnete. Der Bote fragte den Reiter, woher er komme? — Aus Güstrow, antwortete er. — Geht die Hinrichtung bald vor sich? — Nein, sobald noch nicht! — O, sprach der Bote, leiht mir euer Pferd, denn ich muß vor der Hinrichtung noch in Güstrow seyn, da ich für den armen Sünder Pardon überbringe. Der Kerl lächelte, gab ihm sein Pferd, indem er dabei sagte: da werdet Ihr gewiß noch zur rechten Zeit kommen! — Aber eben dieser Kerl war der Dieb, der unterwegs ein Pferd von der Weide genommen hatte, um desto schneller zu entkommen.

Am 25. August warf eine Löwin in der zur Laurentius-Messe in Braunschweig befindlichen von Aken- und Martinschen Menagerie drei Junge; von diesen haben zwei Männliche die gewöhnliche Farbe, aber das dritte, ein Weibchen, ist völlig weiß, und kam sehend zur Welt, wogegen die beiden Männlichen am 5ten Tage den Gebrauch des Gesichtes noch nicht völlig hatten. Die Eltern dieser drei fast zusehends wachsenden Löwen sind ebenfalls in der Gefangenschaft geboren am 25. May 1820, und haben bis jetzt friedlich in einem Käfig zusammen gehauset, aber jetzt durch eine Scheidewand getrennt werden müssen. Auch die Groß-Eltern, 7jährige, jung gefangene, wunderbar gezähmte und majestätische Thiere, befinden sich in dieser trefflichen Thier-Sammlung.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 22. Septbr. 1823.

Carl August Schickedantz.

Amalie Schickedantz geb. Röhrich.

Die heute früh um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Sohne zeigt seinen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.

Breslau den 22. Septbr. 1823.

von Strantz 1ste,
Oberst und 2. Commandant.

Die glückliche Entbindung meiner Frau mit einem Sohn gebe ich mir die Ehre verehrten Verwandten und Freunden hierdurch gehorsamst anzuzeigen.

Gnadenberg den 19. Sept. 1823.

v. Block.

Montag den 29. Septbr.: Liedertafel.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Groch, Apotheker, von Danzig. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Salomon, Posthalter, von Glogau. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Ostrowsky, aus Rußland. — In der goldnen Gans: Hr. v. Zedlitz, von Schweidnitz; Hr. Krause, Partikulier, von Peterswaldau. — Im goldnen Baum: Hr. v. Mayer, von Ruppersdorf; Herr v. Glinke, Architekt, von Petersburg. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn, von Gimmel; Herr v. Starzynsky, Rittmeister, von Wartenberg; Hr. Putzold, Professor, von Neisse. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Burghauß, Major, von Mühlatschütz. — In der goldnen Krone: Hr. v. Wittenburg, Landesältester, von Schlogwitz; Hr. Günzel, Professor, von Groß-Glogau; Herr Aßmann, Oberamtmann, von Gnadenfrey; Hr. Nimptsch, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff. — Im goldnen Löwen: Hr. Wagner, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Klau, Hr. Stolpe, Kaufleute, von Berlin; Hr. Pietzke, Guthsbes., von Reichenbach. — In zwei goldnen Löwen: Hr. v. Schuckmann, Oberbergrath, von Brieg. — Im Kronprinz: Hr. Bothe, Distrikts-Commissar, von Falkenhain; Hr. Winter, Kaufmann, von Brieg. — Im Privat-Logis: Herr v. Wensky, Major, von Pleß; Hr. v. Prittwitz, Rittmeister, von Strehlen, beide No. 818.

(Concert-Anzeige.) Einem Musikliebenden Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich Sonnabend den 27ten September die Ehre haben werde, im Saale der Königl. Universität ein Vocal- und Instrumental-Concert zu veranstalten.

Der blindgeborne J. G. Schnetter, Privat-Musikus aus Berlin.

(Oeffentlicher Dank.) Durch die allgemein anerkannte Geschicklichkeit des Königl. Kreis- und Armenhaus-Wundarzt Herrn Perl zu Kreutzburg wurde mir am 14ten d. M. bei der äußerst schweren Entbindung meiner Frau, Mutter und Kind erhalten. Nach richtiger Erwägung dieses schwierigen Falles verrichtete er die Operation einer künstlichen Entbindung mit großer Umsicht und Sachkenntniß. Unvermögend seine vielfachen Bemühungen ihm zu lohnen, fühle ich mich verpflichtet, demselben öffentlich meinen innigsten Dank zu zollen. Constadt den 20ten September 1823. Loebel Tarasch.

(Oeffentliche Vorladung.) Auf den Antrag des Königl. Fiscus fordern wir den am 17ten December 1787 hieselbst gebornen Johann Andreas Jorg, einen Sohn des hiesigen Bäckermeister Johann Michael Jorg, welcher um das Jahr 1808 als Bäckergesell von hier ausgewandert ist, in die österreichischen Staaten begeben, dort Kriegsdienste genommen hat, und nach der Anzeige der Kriegs-Canzley zu Brünn vom 11. September 1811 als Gemeiner des Regiments Kaiser als verloren in Abgang gebracht worden ist, hierdurch auf, in hiesige Lande zurückzukehren, und laden denselben zugleich hierdurch öffentlich vor, in Termino den 7ten April a. f. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Vogt in unserm Partheien-Zimmer zu erscheinen, und sich über seinen ordnungswidrigen Eintritt in fremde Kriegsdienste zu verantworten, widrigenfalls nach Maaßgabe des §. 11 des Königl. Edikts d. d. Potsdam den 10 October 1752 die Confiscation seines gesammten in mehr als 2400 Rthlr. bestehenden Vermögens erfolgen wird. Breslau den 13. Mai 1823. Das Königliche Stadtgericht.

(Subhastation.) Von dem Königlichen Gericht ad St. Claram wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das auf der Friedrich Wilhelms-Straße vor dem Nicolaithore sub Nro. 62, 63, 64 und 65 des Hypotheken-Buches gelegene, dem Schuhmachermeister Meyer zugehörige Grundstücke zum goldnen Löwen genannt, welches in dem Feuer-Cataster mit 22050 Rthlr. versichert steht, und gerichtlich auf 25540 Rthlr. gewürdigt worden ist, wovon die Taxe zu jeder schicklichen Zeit in der Gerichts-Canzley eingesehen werden kann, auf den Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation veräußert werden soll. Es werden daher alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert, in den hiezu anberaumten Terminen den 21ten July c. den 26ten September c. und peremtorie den 28ten November c. Vormittags um 9 Uhr persönlich, oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, und ihre Gebote

abzugeben, wo demnächst der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen. Uebrigens werden auch alle unbekannte aus dem Hypotheken-Buche nicht constirenden Realprätendenten zu Wahrnehmung ihrer Gerechtsame mit vorgeladen, unter der Warnung, daß bei ihrem Ausbleiben dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung sämmtlicher eingetragener Hypotheken- und zwar der leer ausgehenden, ohne daß es der Production der diesfälligen Instrumente bedarf, werde verfügt, auch sie mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen, insofern dieselben den neuen Besitzer, oder der von demselben bezahlten Kaufgelder betreffen, nicht weiter werden gehört werden. Breslau den 24ten März 1823.

Königl. Gericht ad St. Claram.

(Auction.) Es sollen am 13ten October c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen Stadt-Gerichts, d. i. im Armenhause, zu verschiedenen Verlassenschafts- und Schuldenmassen gehörigen Effecten, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, männlich und weiblichen Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 19ten September 1823.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.

(Auction.) Es sollen am 9ten October c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen im Koschnyschen Hause, auf der Hummerey, die zur Concurs-Masse des Kaufmann und Fabrikanten Ernst Friedrich Koschny gehörigen Fabrikutensilien, bestehend in 3 Vorspinnmaschinen, 5 Lockenmaschinen, 3 Wölfen, 7 Weberstühle, 3 Spinnmaschinen, 1 Tuchpresse, Tuchscheerrahmen, so wie die übrigen Fabrikutensilien, wobei mehrere große, sehr schöne Wagebalken und Gewichte, 55 Tuchmachergeschirr und eine bedeutende Menge Tuchscheerkarten, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 17ten September 1823.

Der Königl. Stadt-Gerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Auction.) Morgen, als den 25ten früh um 9 und Mittags um 3 Uhr werde ich im Baron-Hofe vor dem Sandthore Meublement, Hausrath, Kleidungsstücke, Blech und Eisen-Sachen gegen baare Zahlung an den Meistbietenden versteigern.

Sam. Piere, concess. Auctions-Commissar.

(Auction.) Montag als den 29ten September früh um 9 und Mittag um 2 Uhr werde ich vor dem Schweidnitzer-Thor im Panoffkaschen Hause, dem Anger-Kretscham gegenüber, Meublement, als Sopha, Stühle, Tische, Schränke, Komoden, ein gutes Fortepiano, Porzelain und Gläser, Kupfer, Zinn, Messing und Eisen, Wäsche, Betten, Damen-Kleider, Flinten, Riemenzeug und einen guten halbgedeckten Wagen gegen baare Zahlung in Courant versteigern.

Sam. Piere, concess. Auctions-Commissar.

(Unterrichts-Anzeige.) Mittwoch den 1ten October c. nehmen die Unterrichts-Stunden in dem Handlungs-Diener-Institut wieder ihren Anfang und werden die resp. Mitglieder desselben, welche daran Theil nehmen wollen, davon benachrichtigt und zugleich ersucht, Dienstag Abend den 30ten September c. um halb sieben Uhr in dem Locale des Instituts, Antoniengasse No. 690. sich gefälligst einzufinden, um sie mit den getroffenen Anordnungen bekannt machen zu können. Breslau den 22ten September 1823.

Die Vorsteher des priv. Handlungs-Diener-Instituts.

(Offne Stelle.) Da in dem Termin zur Verpachtung der hiesigen Brauerei und Brennerei kein annehmliches Gebot gegeben worden ist, so wünsche ich einen Dienstbräuer anzunehmen, und kann ein mit guten Zeugnissen versehener Brauer jederzeit sein Unterkommen finden. Hökricht bei Wansen den 21ten September 1823.

(Gute Reise-Gelegenheit) nach Berlin auf der Reiffer-Gasse im goldnen Frieden Nro. 399.

Beilage zu No. 113. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 24. September 1823.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers haben wir zum öffentlichen Verkauf des dem Heinrich Serke gehörigen sub No. 10. zu Oberkunzendorf Münsterberger Kreises gelegenen und unterm 1ten d. M. gerichtlich auf 3143 Rthlr. 13 Sgr. geschätzten Bauerguthes von circa 90 Morgen Ackerland und einer bedeutenden Wald- und Viehnutzung im Wege der Licitation Terminum auf den 29ten July, 26ten September und peremtorie den 2ten December dieses Jahres früh um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Oberkunzendorf anberaumt, und laden zahlungsfähige Kauflustige hierdurch ein, sich in diesem Termine vor uns zu sistiren, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag für das Best- und Meistgebot mit Bewilligung der Creditoren zu gewärtigen. Uebrigens kann die Taxe zu jeder schicklichen Zeit sowohl beim unterzeichneten Gerichtsamte als im Kretscham zu Oberkunzendorf nachgesehen werden. Münsterberg den 10ten Mai 1823.

Das Gerichts-Amt zu Ober-Kunzendorf.

(Edictal-Citation.) Auf Antrag der Riemergesell Franz Kellerschen Geschwister zu Zobten, wird der vor ohngefähr 20 Jahren auf die Wanderschaft gegangene Riemergeselle Franz Keller aus Zobten, welcher seit dieser Zeit, weder von seinem Leben noch Aufenthalt Nachricht gegeben, hiermit, so wie dessen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten oder spätestens bis zu dem auf den 24ten März 1824 des Morgens um 11 Uhr auf dem Rathhause zu Zobten anstehenden Termine entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten sich zu melden und sodann weitere Anweisung, im Fall seines Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein in 100 Rthl. bestehendes Vermögen, seinen sich gemeldeten gesetzlichen Erben zugesprochen und resp. ausgezahlt werden würde. Reichenbach den 21ten Mai 1823.

Königliches Preuß. Stadt-Gericht von Zobten. Wichura.

(Edictal-Citation.) Auf Antrag der Mousquetier Ignatz Joppichschen Geschwister zu Zobten, wird der im Jahre 1805 zum Infanterie-Regiment von Grävenitz ausgehobene Mousquetier Ignatz Joppich, welcher mit gedachtem Regiment aus Glogau im Jahre 1805. nach Hannover marschirt ist, nachher aber und zwar im Jahre 1806. mit dem benannten Regiment, der Schlacht bei Jena im preuß. französischen Kriege beigewohnt, und seit dieser Zeit, weder von seinem Leben noch Aufenthalt Nachricht gegeben, hiermit so wie dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer öffentlich vorgeladen binnen 9 Monaten oder spätestens bis zu dem auf den 24. März 1824. des Morgens um 11 Uhr auf dem Rathhause zu Zobten anstehenden Termine entweder persönlich oder schriftlich oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten, sich zu melden, und sodann weitere Anweisung, im Fall seines Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein ohngefähr im 114 Rthlr. bestehendes Vermögen, seinen sich gemeldeten gesetzlichen Erben zugesprochen und resp. ausgezahlt werden würde.

Reichenbach den 12. Juny 1823.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht von Zobten. Wichura.

(Jagd-Verpachtung.) Die Jagd auf Feldmarkt Quelsen, Domainen-Amts, Preichau, im Steinau-Raudtenschen Kreise, soll durch Licitation auf 6 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Jagd-Pachtlustige können sich den 29ten September d. J. um 10 Uhr Vormittage in der Erbscholtisey zu Timendorf einfinden, und ihr Gebot verlautbaren. Dyhrnfurth den 15. September 1823. Königl. Forst-Inspection Wohlau.

(Verpachtung.) Die in dem Fürstenthum Trachenberg belegene Brau- und Branntwein-Brennerei zu Schätzke, so wie auch die Trachenberger Schloß-Brauerei, soll auf 6 nach einander folgende Jahre, nämlich vom 23ten April 1824 bis dahin 1830 auf den 10ten Novem-

ber dieses Jahres anderweitig verpachtet werden. Cautionsfähige und mit guten Zeugnissen versehene Pachtlustige werden daher eingeladen, an gedachtem Tage früh um 9 Uhr, bei dem unterzeichneten Cameral-Amte zu Schloß Trachenberg zu erscheinen, und unter denen zum Grunde zu legenden Bedingungen ihre Gebote abzugeben, wobei bemerkt wird, wie man sich den Zuschlag über Gebot und Person vorbehält. Die Conditionen sind in unserer Registratur zu ersehen. Schloß Trachenberg den 1ten Septbr. 1823.

Fürstlich von Hatzfeldt-Trachenberger Cameral-Amt.

(Citatio edictalis.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden nachbenannte verschollene Personen aus dem Löwenberger Kreise auf Antrag ihrer Geschwister, als 1) der Fleischerbursche Johann Gottlieb Bräuer aus Giehren gebürtig, welcher im Jahre 1807 in Colberg zum französischen Militair-Dienst gezwungen worden, und die letzte Nachricht aus Gröningen in Holland im Jahre 1812 von sich gegeben hat; 2) der Jägerbursche Traugott Beberecht Hirth aus Flinsberg, welcher vor ungefähr 30 Jahren in die Dienste eines preußischen Offiziers getreten, mit demselben nach Berlin gegangen ist, und gar keine Nachricht mehr von sich gegeben hat; 3) der Dienstknecht Ehrenfried Pohl aus Giehren, welcher vor ungefähr 15 Jahren nach Böhmen gegangen seyn soll, und nichts weiter von sich hören lassen; 4) der Schneider Johann Gottlieb Rinke aus Röhrsdorf bei Friedeberg am Queis, welcher sich vor circa 22 Jahren auf die Wanderschaft begeben, und von seinem Aufenthaltsorte keine weitere Nachricht ertheilt hat; und 5) der Johann Christoph Elger aus Rabishau gebürtig, welcher sich in einem Alter von 14 Jahren, circa im Jahre 1775 entfernt, und von sich gar nichts weiter hören lassen; hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens in Termino peremtorio den 12ten November dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzley entweder persönlich oder durch zulässige mit gehöriger Vollmacht und Information versehene Mandatarien zu gestellen, im Fall dieselben aber verstorben, so werden ihre etwa nachgebliebenen Erben hierdurch aufgefordert, ihre Legitimation gehörig nachzuweisen, indem sie sonst, so wie die Verschollenen in Folge des §. 152. Abschnitt 4. Tit. 51. der Prozeßordnung zu gewärtigen haben, daß die Extrahenten für die rechtmäßigen Erben angenommen, ihnen als solche der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt und die nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldenden nähern oder gleich nahen Erben, alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen, verbunden seyn sollen. Greiffenstein den 21sten Januar 1823.

Reichsgräflich Schaffgotsch Greiffensteiner Gerichts-Amt.

(Subhastation.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß da sich in Termino hod. kein annehmlicher Käufer zu der hiesigen sogenannten Eulenmühle gefunden und kein annehmliches Gebot darauf gemacht worden, auf Antrag der Erben des verstorbenen Müller Stanke ein nochmahliger einziger Bietungstermin auf den 7ten October c. Vormittags um 10 Uhr anberaumt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert, in diesem Termine sich vor uns auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Kosemitz einzufinden, ihr Gebot abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietendsten diese Nahrung nach Einwilligung der Stankeschen Erben adjudiciret werden wird. Kosemitz den 12ten September 1823. Das von Netz-Kosemitzer Justiz-Amt. Profe, Justitiarius.

(Proclama.) Im Wege der Execution soll der Kleinertsche Kretscham zu Wilkau, Namslauschen Kreises, mit den dazu gehörigen Aeckern, Gärten und Wiesen und später: in dazu erkauften Grundstücken, den 30. September, den 30. December zu Oels, peremtorisch aber den Dreißigsten März 1824. im Schlosse zu Wilkau an den Meistbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, vor dem Gericht zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und wenn keine gesetzliche Hindernisse entgegen stehen, den Zuschlag zu erwarten. Die Taxe, welche 7025 Rthlr. 18 Sgr. 4 D'n. beträgt, so wie die Zahlungsmodalitäten, können beim Gerichts-Amt in Erfahrung gebracht werden. Oels den 20. Juni 1823.

Das Gerichts-Amt von Wilkau.

(Subhastations-Patent.) Im Wege der Erbtheilung subhastiren wir die nach dem Kolonisten Johann Friedrich hinterbliebene, zu Erdmannshayn zur Lubschauer Herrschaft gehörige, sub No. 2. gelegene, auf 120 Rthlr. gewürdigte Kolonie-Stelle und haben hierzu einen Bietungs-Termin auf den 15ten October c. Vormittags 9 Uhr im Orte Stahlhammer angesetzt, zu welchem Kauflustige und Zahlungsfähige wir hierdurch mit dem Bemerken vorladen: daß der Meistbietende den Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der Erben zu gewärtigen hat. Lublinitz den 8ten August 1823. Das Gerichts-Amt der Herrschaft Lubschau.

(Verkauf.) 150 Stück gesunde zweischürige Schaafmütter, 3 und 4jährig, stehen auf der Freyscholtisey Nieder-Schreibendorf, Strehlener Kreises, zum Verkauf. Diese Schaafe sind im besten Futterungsstande und eignen sich eben sowohl zum Schlacht- als Zuchtvieh, da die Wolle bereits sehr veredelt ist. Kauflustige haben sich an den dasigen Wirthschafter Arndt zu wenden.

(Pflanzen-Verkauf.) Eine Anzahl schön blühender Staudengewächse biete ich den Blumen-Freunden in billigen Preisen zum Verkauf an. Das Verzeichniß derselben ist täglich in meiner Wohnung. Weidengasse neben der Landschaft No. 1090. einzusehn.
Verwittwete Endlern.

(Zum Verkauf.) Meine feinen Sächsischen Zinne kann ich jetzo bei gleich reeller Qualität zu sehr billigen Preisen verkaufen. Geyssing bei Dresden im Erzgebürge und an den Haupt-Productionen der Sächsischen Zinne seßhaft. Heinrich Strunz.

(Zu verkaufen.) Grieven-Kuchen zur Futterung der Schweine, auch Asche zum Düngen, in der Seifen-Fabricke vor dem Nicolai-Thor, Mittelgasse Nro. 1., wo das Nähere zu erfahren.

(Capitals-Gesuch.) 4, 6 und 10,000 Rthlr. werden per Jura cessa gegen pupillarische Sicherheit auf hiesige städtische Häuser gesucht. Das Nähere im Callenbergschen Commissions-Comptoir, Nicolai-Gasse goldne Kugel.

(Capital-Gesuch.) Es werden 8 oder 400 Rthlr. Termino Michaelis zur 2ten und sichern Hypothek gesucht. Zu erfragen Reiffer-Gasse No. 360. beim Eigenthümer.

(Lese-Anzeige) für diejenigen die etwa gesonnen seyn sollten an der Streitschen Journal-Lese-Gesellschaft mit Theil nehmen zu wollen, diese Anzeige: daß das Verzeichniß auf dieses Jahr eben fertig geworden und hiesigen, wie auch auswärtigen Journal-Lese-Freunden verabreicht werden kann. Die 3te Fortsetzung zum Hauptkatalog von 1821 welche die seit einem Jahre für die Leihbibliothek angeschaften Bücher enthält, ist im Druck und wird in Kurzem fertig. Breslau den 19ten September 1823. Exped. d. Str. L. A. Brustgasse N. 9:8.

(Anzeige.) Alten ächten Varinas-Rollen-Canaster pr. Pfund 1 2/3 Rthlr., feinen gelben Portorico in Rollen pr. Pfd. 20 Sgr., eine 2te Sorte 15 Sgr., eine 3te Sorte 12 Sgr. Hamburger Tonnen-Canaster pr. Pfd. 7 und 9 Sgr., ächte türkische Tabaks-Blätter pr. Pfd. 14 Sgr. feine Bremer Cygarren pr. Kiste von 1000 Stück 6 Rthlr., pr. 100 Stück 25 Sgr., eine noch feinere Gattung pr. Kiste 7 2/3 Rthlr., p. 100 Stück 1 Rthl., in Zucker, Conjac und Essig eingemachte französische Früchte pro Glas 25 Sgr., 1 und 1 1/6 Rthlr.; ächt ostindischen eingemachten Ingwer und Muscaten-Nüsse in Krausen zu 5 und 10 Sgr. Court., ächtes Schweizer Kirschwasser und Extrait d' Absynth offirt
G. B. Jaekel, am Naschmarkt im Haupt Johannes No. 1982.
das Haus der ächten Gold- und Silber-Manufaktur vormals im Ecke der Schmiedebrücke und des Ringes.

(Anzeige.) Französischen Weinessig zum Einlegen der Früchte, empfiehlt um einen billigen Preis Joh. Ludw. Werner, äußere Ohlauer-Straße im Zuckerrohr.

(Anzeige.) Aecht Grünberger und franz. Wein-Essig erhielt ich, und ist solcher billigst zu haben, bei A. Barthel, Ohlauer- und Brustgassen-Ecke.

(Blumen-Anzeige) Bei Unterzeichnetem ist wieder eine Parthie ächter Harlemer Blumenzwiebeln angekommen. Sorten und Preise sind aus einem hierüber den Liebhabern zu verabfolgenden Catalog näher zu ersehen. Gustav Heinke, Carlsgasse No. 630.

☞ Aechte Holländische Harlemer Blumenzwiebeln ☜
sind von vorzüglicher Güte angekommen. Indem ich diese äußerst billig offerire, ersuche ich die resp. Blumenfreunde sich die Preis-Verzeichnisse gefälligst bei mir abholen zu lassen und mich mit gütiger Abnahme zu erfreuen. Breslau den 17ten September 1823. Friedrich Gustav Pohl, im doppelten grünen Adler, erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe.

(Anzeige.) In meiner Oel-Fabrik und Raffinerie, dem Schweidnitzer Keller gegenüber, ist das bekannte fein raffinirte Rüb-Oel zu den Astral-, Billard-, Studier- und Nacht-Lampen im Ganzen und Einzeln zu den billigsten Preisen zu haben.
L. Schlesinger.

(Anzeige.) Eine neue Sendung sehr guter Calmucks, wie auch extra feinen engl. Köper-Gesundheits-Flanell empfiehlt zu billigen Preisen, die Tuch- und Zeughandlung des
H. C. Bassiner, auf dem Kränzelmarkt.

(Bekanntmachung.) Veranlaßt durch die Aufforderungen meiner Freunde und Gönner, beehre ich mich hiermit bekannt zu machen: daß ich seit einiger Zeit meine Werkstätte aus dem Hause der Madame Marschel, auf die Weidengasse No. 1083. (Stadt Paris) verlegt habe. — Ich empfehle demnach meine Flügel-Instrumente, nach Wiener Art verfertigt, zur geneigten Abnahme, und bin überzeugt, daß jeder Sachverständige mit meiner Arbeit zufrieden sein wird. Breslau im September 1823. J. G. Schubert, vormals Pfaff und Schubert, Flügel-Instrumenten-Verfertiger in Wien.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein junger Mensch, welcher die Landwirthschaft gelernt hat, sucht als Wirthschaftsschreiber ein Unterkommen, eine freundschaftliche Behandlung würde er mehr dann als Gehalt vorziehn. Das Nähere sagt Herr Agent Meyer im halben Mond auf dem Naschmarkt.

(Bekanntmachung wegen Einrichtung einer neuen Personen-Gelegenheit oder Journaliere, zwischen Frankenstein und Breslau.) Indem ich Einem Hochverehrten Publico hiermit bekannt mache, daß ich mich entschlossen habe eine neue Journaliere zu etabliren, um Personen von hier nach Breslau, und von dort hieher zurück zu fahren, bringe ich zugleich zur allgemeinen Kenntniß, daß dieses Fuhrwerk wöchentlich zweimal vom 3ten October c. ab, früh halb sieben Uhr hier und in Breslau abgeht und zwar hier Montag und Freitag, und in Breslau Mittwoch und Sonntag. Hinsichts der Bezahlung für die Mitnahme der von meinem Fuhrwerk Gebrauch machen wollenden Personen bemerke ich blos: wie ich mich mit jeden nach der möglichsten Billigkeit einigen werde. Bei der Reise sowohl von hier, als von Breslau zurück, wird in Nimptsch und Heidersdorf angehalten, um Passagiere mitzunehmen. Uebrigens wohne ich hier auf der Badergasse in Nro. 293. und in Breslau habe ich mein Quartier im weißen Hirsch auf der Schweidnitzer Straße. Wenn ich endlich noch meine ganze Sorgfalt auf die möglichste Bequemlichkeit der resp. Reisenden zu verwenden verspreche, so schmeichle ich mich auch geneigten und zahlreichen Zuspruchs. Frankenstein den 13ten September 1823.
Ferdinand Vogel, Fuhrmann und Lohnkutscher.

(Reisegelegenheit) nach Berlin, auf der goldnen Radegasse in No. 480.

(Wohnung zu vermiethen) für einen soliden Herrn Stube und Alcove in No. 2051. auf der Riemerzeile mit und ohne Meubles auf Michaelis zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

(Vermiethung.) Auf der Taschenstraße sind 2 große und ein kleines Quartier, nebst einzelnen Stuben, mit auch ohne Möbels, zu vermiethen. Das Nähere daselbst Parterre Nro. 1066.

(Bekanntmachung.) Auf der Nicolaistraße im zweiten Viertel Nro. 172. ist die daselbst gut eingerichtete Speiseanstalt veränderungshalber sogleich zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

(Zu vermiethen.) In Nro. 748. im sogenannten Mangel-Hause auf der Dorotheen-Gasse sind noch einige kleine Wohnungen, bestehend aus 2 Stuben und 3 einzelnen Stuben nebst dem nöthigen Gelaß zu vermiethen und zu Michaelis d. J. zu beziehen. Das Nähere bei der Eigenthümerin daselbst zu erfragen.

(Wohnungs-Vermiethung.) Auf der Büttnergasse sind mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen und Michaelis a. c. zu beziehen. Nähere Auskunft hierüber erfährt man auf dem Roßmarkt No. 524. im Comptoir.

(Zu vermiethen) ist eine lichte Wohnung von fünf Stuben, ganz oder getheilt, Albrechtsgasse No. 1302. Das Nähere daselbst im Hofe Parterre.

(Vermiethung.) Auf dem Schweidnitzer Anger im Kuh'schen Hause Nro. 34. ist eine sehr schöne Parterre-Wohnung mit und auch ohne Stallung zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen.

(Anzeige.) In Nro. 1196. auf der Ohlauerstraße ist ein guter trockner Keller zu vermiethen, der sich vorzüglich zur Niederlage des Weines gut eignet.

(Zu vermiethen) ist in der Friedr. Wilhelm Straße No. 26. 2 Stiegen hoch, eine freundliche Wohnung und daselbst das Nähere zu erfragen.

Literarische Nachrichten.

Bei uns haben folgende wichtige Jugendschriften die Presse verlassen und sind in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu bekommen:

1) Neue Bildergallerie für junge Söhne und Töchter zur angenehmen und nützlichen Selbstbeschäftigung aus dem Reiche der Natur, Kunst, Sitten und des gemeinen Lebens. 15r und letzter Band. gr. 8. Mit illum. Kupf. 2 Rthlr. 20 Sgr.

2) Schäffer, J. F., der Weltumsegler oder die Reise durch alle Theile der Erde, mit vorzüglicher Hinsicht auf ihre Bewohner, auf die Schönheiten und Merkwürdigkeiten der Natur und Kunst ꝛc. Zum Selbstunterricht der Jugend zweckmäßig abgefaßt. 7r und letzter Band. 4. Mit 8 illum. Kupf. 4 Rthlr.

3) Bilder-Schauplatz merkwürd. Gegenstände aus dem Gebiete der Kunst und des Menschenlebens zum Vergnügen und zur Belehrung der Jugend. Mit 20 illum. Kupf. gr. 8. Geb. 2 Rthlr. 20 Sgr.

4) Gellert's sämmtliche Fabeln und Erzählungen. Roh ohne Kupf. 10 Sgr., geb. 15 Sgr. Mit schw. Kupf. roh 15 Sgr., geb. 23 Sgr. Mit illum. Kupf. roh 23 Sgr., geb. 1 Rthlr.

5) Die kleine moralische Kinderwelt in Erzählungen und Fabeln. Zur Bildung und Veredlung jugendlicher Herzen. 3te verm. Ausgabe, mit 3 illum. Kupf. 8. Gebunden 1 Rthlr.

6) Treville, F. J., les Contes jaunes ou le livre de l'Enfance. Die gelben Erzählungen oder das Buch der Weisheit. Mit französischem und deutschem Texte. Mit 8 illum. Kupfern. Gebunden 1 Rthlr.

Flittnersche Verlags-Buchhandlung in Berlin.

Bei Unterzeichnetem wurde gedruckt und verlegt und ist in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Hanke, (Verfasserin der Pflegetöchter) Claudia, 2r Theil. Ein Roman. brosch. 1 Rthlr.

Cruveilhier, Dr., über die gallertartige Erweichung des Magens und der Gedärme, aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. C. Vogel. brosch. 23 Sgr.

Liegnitz, im September 1823. J. F. Kuhlmey.

---

forschung, mufsten auch in der Physiologie des Blutes die Gegenstände ein anderes Ansehen gewinnen, und deshalb konnten auch jetzt die früheren Schriften, wie z. B. von Hewson, John Hunter und Anderen nicht mehr befriedigen. Um so mehr finden wir uns veranlafst, die Physiologen auf das oben bezeichnete Werk aufmerksam zu machen, da dasselbe über den betreffenden Gegenstand alle bisherigen Entdeckungen und Erfahrungen in einer systematischen Zusammenstellung, nebst einer beträchtlichen Anzahl eigener Untersuchungen und neuer Ansichten des Verfassers, vereinigt enthält.

Leipzig, im August 1823. Carl Cnobloch.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.